

## **Glaube und Zweifel in Wahrheit oder Verzerrung**

Grüße, meine allerliebsten Freunde hier. Göttlicher Segen fließt euch zu und durchdringt alles, was in und um euch herum ist. Euer Pfad ist gesegnet. In der Lesung heute möchte ich über eine besondere Phase auf dem Pfad sprechen, denn früher oder später muss sie für jeden kommen. Tatsächlich sind viele von euch schon zu dieser Kreuzung gelangt.

Nachdem ihr beträchtliche Mühe, Zeit und Energie investiert habt, während ihr die Spiralbewegung eures inneren Wesens durchlauft, findet ihr schließlich das, was euch hemmt. Ihr findet, was euch behindert. Ihr findet das, was negativ ist. Wenn ihr tief genug geht und scharf genug hinschaut, findet ihr auch heraus, dass das, was euch wirklich behindert, die Gesamtsumme von allem Negativen und Zerstörerischen in euch ist. Der Verstand will das nicht akzeptieren. Der Verstand hat sich alle möglichen anderen Erklärungen für euer Unglück ausgeheckt. Einige dieser Theorien mögen, soweit sie greifen, zutreffen. Der Verstand entwickelte Theorien über Krankheit, Neurosen und so weiter, die, obwohl an sich ganz richtig, dennoch von der Tatsache, über die ich hier spreche, wegführen, nämlich dass es die Negativität ist, die diese Erkrankungen und Neurosen hervorruft. Indem sie die Vorstellung von der strafenden Gottheit ablehnt, muss die Menschheit zur entgegengesetzten Richtung neigen und Doktrinen annehmen, die den Einzelnen von aller persönlichen Verantwortung freisprechen, und daher sieht sich der Mensch als Opfer.

Wenn ihr ganz tief in euch hineinschaut, wenn ihr euren Widerwillen dagegen beseitigt habt und ihn nicht mehr rechtfertigt und rationalisiert, und ohne jede Ausschmückung die Aspekte von euch seht, wo ihr eher hasst als zu lieben, wo ihr euch in eurer Abwehr lieber abtrennt als offen zu vertrauen, wo ihr lieber wegschaut, als euch zu stellen, wo ihr lieber leugnet, als zu bejahen, wo ihr eher die Wahrheit verzerrt, als wahrhaftig zu sein, dann seht ihr den Ort, wo ihr Unglück und Frustration erzeugt. Anders kann es nicht sein.

Der menschliche Verstand wusste das seit vielen Jahrhunderten, aber hat dieses Wissen missbraucht und daraus ein strafendes, autoritäres Urteil gemacht, das diejenigen erhebt, die urteilen und jene niedermachen, die verurteilt sind. Religionen haben sich dieser Verzerrung besonders schuldig gemacht. Dann hat eine Gegenreaktion eingesetzt, um das Gleichgewicht wiederherzustellen. Jedoch wird jede Gegenreaktion zuerst über die Wahrheit hinaus ins entgegengesetzte Extrem gehen, so wurden alle Vorstellungen von Sünde, Bösem und persönlicher Verantwortung für das Unglück des Menschen geleugnet. Aber nun sind eure

menschlichen Voraussetzungen entwickelt genug, um wieder zu sehen, dass es die Verzerrung der Wahrheit, die Leugnung der Liebe, die negative Absicht sind, die im Grunde Leid verursachen. Und vielleicht kann diese Tatsache ohne das autoritäre Strafbedürfnis jetzt einfach als das gesehen werden, was es ist.

Kein Schmerz, der nicht auf irgendeine Weise aus einer Leugnung der Wahrheit und einer Leugnung der Liebe resultiert. Kein Schmerz, der in letzter Konsequenz nicht durch die Verletzung eines spirituellen Gesetzes, eine grundsätzliche Unehrllichkeit und irgendwo einen bösen Willen verursacht ist. Nun, sobald ihr das voll verstanden habt, nähert ihr euch einem Scheideweg. Viele von euch auf diesem Pfad stehen nun von Angesicht zu Angesicht ihren grundlegenden negativen Einstellungen, dem negativen Kern, dem negativen Haufen gegenüber, der ein umfassendes Ganzes ist. Oder vielleicht ist es eine Reihe von Negativitäten, die miteinander verknüpft sind. Es ist eine fortlaufende Kettenreaktion - wirklich ein Teufelskreis. Ihr mögt mit der Idee begonnen haben, eure „Probleme“ zu finden. Aber wenn ihr von Problemen spricht, befasst ihr euch nur mit deren Erscheinungen, den Folgen dieses negativen inneren Kerns. Wenn ihr über die äußere Manifestation hinausgeht - die problematische Lebenssituation - findet ihr umschlossen von einer Mauer schützender Bedeckungen die Einstellungen, Absichten, Gefühle, Gedanken und Handlungen des niederen Selbst. Es ist nicht leicht, den negativen Kern in seiner Gesamtheit, seiner Folgerichtigkeit, seinen Kettenreaktionen von Ursache und Wirkung zu erkennen. Wie ich sagte, das bedarf hingebungsvoller, verbindlicher, rückhaltloser Arbeit, den äußersten Willen, zu sich selbst ehrlich zu sein. Aber wenn ihr an diese Kreuzung gelangt und diesen negativen Kern voll versteht, muss dem eine zweite Phase folgen. Das alles nur zu sehen, reicht nicht.

Viele von euch haben die Erfahrung gemacht, dass ihr die Negativität seht, ihrer voll bewusst seid, sogar die volle Verantwortung für sie übernehmt und sie nicht länger nach Außen projiziert. Ihr macht euch von eurem Selbstbetrug frei, ihr stellt euch voll und ganz der inneren negativen Wahrheit. Doch fühlt ihr euch seltsamerweise gleichsam unfähig, sie wirklich aufgeben zu wollen. Und dies ist eine wesentliche Phase, der jeder, der einem spirituellen Pfad zur Einheit folgt, früher oder später begegnen muss.

Aus Angst, vielleicht das nicht aufgeben zu wollen oder zu können, was die Liebe und die Wahrheit in eurem inneren Universum verzerrt, müsst ihr sie bis zu einem gewissen Grade auch nicht voll ansehen wollen. Denn vielleicht sagt ein Teil von euch, „Ich weiß, ich kann und will auch nichts verändern. Warum also sollte ich es sehen wollen? Eher würde ich mich weiter selbst betrügen.“ Das ist ein ganz typisches Hindernis. Ihm nicht zu erlauben, euren Weg zu versperren, ist sehr wichtig.

Ihr habt genug auf dem Pfad gearbeitet, um diese Widerstände zuzugeben, die falschen Anschauungen zu hinterfragen, an ihnen zu arbeiten, zu meditieren, ein Bekenntnis für eine neue Lebensweise abzulegen, die innere Gnade Gottes zu erbitten, um euch dabei zu helfen, euch zu ändern. Und hier möchte ich sagen, dass ganz viel Veränderung bereits eingetreten ist. Ihr wisst das. Eine ganze Reihe von euch fühlen sich auf eine Weise erneuert, wie sie es nie für möglich gehalten hätten. Das Leben innen und außen ist eine völlig neue, freudige, reiche Erfahrung jenseits eurer wildesten Phantasien. Wo das der Fall ist, müssen bestimmte innere Prozesse stattgefunden haben, auf die ich jetzt umfassender eingehen werde, um euch für sie bewusster zu machen und um jenen, die es bisher noch nicht getan haben, zu helfen, auch diese Prozesse durchzumachen. Diejenigen, die zur vollen Erkenntnis ihres negativen Kerns gelangt sind, der ihr Unglück, ihre Schuld und Selbstzerstörung bewirkt hat, aber nicht den Weg hinaus finden können, werden diese Lesung nicht nur sehr hilfreich, sondern notwendig finden. Diese Lesung ist dazu bestimmt, euch zu helfen, diese besondere Hürde für eure Veränderung zu überwinden wie so viele andere Hürden, die ihr überwunden habt. Und ich versichere euch, meine Freunde, sobald ihr im Vollbesitz der Werkzeuge seid, die euch zu übergeben mir vergönnt ist, und sie zu benutzen euer Privileg ist, gibt es keine Hürde, die nicht überwunden werden kann. So ist es auch mit dieser.

Was diesen größeren, besonderen Aspekt oder diese Hürde auf eurem Pfad angeht, will ich über die wahren und falschen Vorstellungen von Glauben und Zweifel sprechen - über die Dualität, die sowohl den Glauben als auch den Zweifel verzerren kann. Wenn jene, die an diese Kreuzung gelangt sind, dieses Thema voll verstanden haben, wird es ihnen den nächsten Schritt sehr erleichtern. Das ist wichtig, denn Veränderung, will man sie, ehe die unangenehme, widerwärtige Wahrheit voll erkannt, akzeptiert und bewältigt ist, kann nicht funktionieren; solche Eile würde nur zeigen, dass ihr den Schmerz der Schuld nicht haben wollt, ihr wollt nicht die Folgen dafür akzeptieren, dass ihr negativ und destruktiv seid. Das wäre nur eine Abkürzung. Also kann der Gegenstand dieser Lesung nur für eine ganz spezielle Kreuzung gelten.

Nach allgemeiner Vorstellung ist Glauben in dieser Phase menschlicher Entwicklung ein blinder Glaube an etwas, was ihr unmöglich wissen könnt und nie wissen werdet. Es bedeutet, dass ihr einfach blindlings und, wenn ich so sagen darf, geistlos und einfältig, ohne Sinn und Verstand glaubt, gewöhnlich aus Wunschdenken, Trägheit und Unkenntnis. Für den vernunftbegabten Geist von heute hat Glauben deshalb einen schlechten Ruf. Wäre Glauben tatsächlich, was er dieser Vorstellung nach sein soll, dann hätte man gute Gründe, jeden Glauben aufzugeben. Wäre er leichtgläubiger Mangel an Urteilskraft, dann würde ein intelligenter Mensch sich zu Recht vor allem hüten, was dem Glauben ähneln könnte. Denn er will nicht leichtgläubig, nicht dumm sein, er will nichts glauben, was wirklich keine Substanz hat und sich nie als wahr erfahren lässt. Deshalb bleibt er auf der Ebene der

Vernunft, wo man alles mutmaßlich Reale sehen, berühren, wissen und beweisen kann. Und er wird nie den Sprung ins Unbekannte machen.

Doch ohne den Sprung ins Unbekannte kann es Expansion und Veränderung nicht geben. Denn, wie ihr wohl wisst, bewirkt Wachstum und Veränderung zeitweilig immer Angst. Diese Angst ist inakzeptabel, wenn man glaubt, sie sei eher das Endergebnis als ein vorübergehender Sprung, der euch auf festem Boden landen lässt. Der feste Boden ist die Realität, aber eine neue Art, eine, die ihr bisher nicht kanntet. Aber erwägt ihr diese neue Art der Realität nicht von einem wirklich festen Boden aus, wo der Mensch bleiben und funktionieren kann, kann er den Sprung nicht machen.

Glaube umfasst nach allgemeiner Meinung einen andauernden Zustand der Blindheit, des Nichtwissens oder -begreifens, ein Tasten im Dunklen, das Fließen auf einer bodenlosen, unwirklichen (realitätslosen, wenn ich dieses Wort dafür prägen darf) Lebensweise. Deshalb ist äußerst wichtig, zwischen der falschen Vorstellung vom Glauben und seiner wahren Vorstellung zu unterscheiden.

Worin besteht die wahre Vorstellung vom Glauben? In der Tat erfordert Glauben eine Folge von mehreren Schritten oder Stufen. Jede basiert in hohem Masse auf Intelligenz und Realismus. Die erste Stufe wäre, statt mit der eigenen negativen Kettenreaktion, die man entdeckt hat, weiterzumachen, die Erwägung einer neuen Funktionsweise. Angenommen, ihr habt auf eurem Pfad festgestellt, dass ein mehr oder weniger wichtiger Teil eurer Persönlichkeit nach defensiven negativen Voraussetzungen funktioniert. Untersucht ihr eure Reaktions- und Funktionsweisen im Leben wirklich, stellt ihr zu eurer Bestürzung fest, dass diese Art zu funktionieren für euch selbst und für andere nicht wünschenswert ist. Sie ist destruktiv und schneidet das Leben ab. Also stellt ihr euch dem und wisst das, aber irgendwie wisst ihr nicht, wie ihr sonst funktionieren sollt. Die einzige Form, die ihr kennt, aufzugeben, ohne an ihrer Stelle außer einer hehren Theorie etwas anderes zu haben, um weiterzumachen, ist für euch absolut unmöglich. Deshalb müsst ihr eine klar umrissene Vorstellung von den Stufen haben, die ihr glaubt durchlaufen zu müssen, um eine neue und bessere Art zu funktionieren und eine neue und bessere Realität zu erlernen, die sich über die engen Grenzen der eingeschränkten Gegenwart hinaus erstreckt.

Also ist der erste Schritt, solch eine neue Art als Möglichkeit in Erwägung zu ziehen. Noch wisst ihr nicht, was diese sein würde, und wie ihr es machen könnt, aber ihr glaubt an Möglichkeiten, die ihr bisher nicht kennt. Erweitert ihr euer Denken nicht in der Form, könnt ihr kein neues Wissen erwerben, geschweige denn, die tieferen Prozesse des Funktionierens bewusst verändern. Neue Ideen können sich dem menschlichen Geist nicht erschließen, wenn er dieser Möglichkeit keinen Raum geschaffen hat. Wenn der Geist neuen

Vorstellungen verschlossen ist, werden keine kommen. So ist dieser Prozess, für eine neue, noch verborgene Möglichkeit Platz zu schaffen, ein wichtiger erster Schritt, um Glauben zu üben und zu erwerben. In der Tat ist das der erste Schritt des Glaubens - zu glauben, dass etwas jenseits eurer Sicht existiert. Aber das ist durchaus nicht einfältig oder unvernünftig. Ganz im Gegenteil. Wir alle werden darin übereinstimmen, dass demjenigen, der nur das als real akzeptiert, was er sieht, es ernstlich an Intelligenz, Klugheit und Vorstellungskraft fehlt. Er hat tatsächlich einen engen, beschränkten Verstand.

Das mag eine neue Vorstellung sein. Ihr mögt über Glauben nie in dieser Weise nachgedacht haben. Aber ich versichere euch, meine Freunde, dass dies absolute Voraussetzung und wesentlicher Bestandteil der Stufen des Glaubens ist. Glauben an sich macht eine Entwicklung durch. Der hochentwickelte, integrierte Mensch wird die weiteren Stufen erreicht haben. Was ich hier beschrieb, ist das Sprungbrett, der wesentliche Schritt auf dieser besonderen Leiter.

Zum Beispiel sagt ihr: „Ich gebe zu, die alte Art zu funktionieren ist für mich und andere (es kann nicht entweder das Selbst oder die anderen sein, es können nur beide sein) destruktiv, negativ und unerwünscht. Noch weiß ich nicht, ob es eine andere gibt, und wenn, wie sie aussehen würde. Ich fühle eine solche neue Art und Weise nicht. Aber vielleicht gibt es sie. Vielleicht bin ich tatsächlich Ausdruck einer Göttlichen Realität, die tief in mir wohnt, auch wenn ich mich selbst bisher nicht als eine solche erfahren habe. Wenn diese Möglichkeit besteht, hat sie auch die Einsicht, mir zu vermitteln, wie ich eine andere und bessere Art zu funktionieren in diesem oder einem anderen Bereich finden kann. Und dafür will ich einfach empfänglich sein als einer Möglichkeit.“

Dies ist ein äußerst realistisches Herangehen, eine äußerst wirkungsvolle Meditation. Und es hat nichts mit einem blinden Glauben an etwas zu tun, das man niemals als real erfahren kann oder als etwas, das nicht auf Realität basiert. Es ist ein ehrliches, offenes Herangehen, das einfach Raum schafft für noch nicht erfahrene Alternativen. In vielen anderen Zusammenhängen habe ich erwähnt, dass dies die unentbehrliche Einstellung ist, die jeder ernsthafte Wissenschaftler einschlägt. Doch gerade die wissenschaftlich Gesinnten sind es, für die der Glaube einen schlechten Ruf hat, weil sie an seine falsche Art glauben. Aber die echten Schritte zum Glauben, die ihn zu einem dynamischen Weg an sich machen, sind mit dem wissenschaftlichen Geistesumschwung völlig vereinbar. Diese bisher unbekanntem Alternativen in Betracht zu ziehen, ist eine ehrliche Einstellung, sie ist objektiv und bescheiden. So findet der erste Sprung ins Ungewisse - und Neue - in dieser Geisteshaltung statt. Das will aber nicht heißen, es gäbe keine Angst, denn jede neue Erfahrung bringt Angst mit sich, aber diese Angst ist schnell und leicht überwunden.

Fühlt ihr euch zum Beispiel nur im Verteilen von negativen Urteilen, im Hassen und Niedermachen anderer sicher, könnt ihr diesen ersten Schritt anwenden. Ihr könnt erwägen, ob es vielleicht einen anderen Weg gibt, und euch für neue Einsichten öffnen. Ihr werdet feststellen, dass ihr sicher sein könnt ohne diese Destruktivität. Vielleicht müsst ihr hart arbeiten, um echte Selbstachtung aufzubauen - und dieses Herangehen ist eine sichere Möglichkeit, es zu schaffen. Aber wie schwer ihr auch schuftet, es lohnt sich immer, denn ihr zahlt für die negative Art von „Sicherheit“ buchstäblich mit eurem Leben.

Wenn ihr das ehrlich tut, danach tastet und abwartet, geduldig auf die Enthüllung von innen her wartet, werdet ihr sie finden. Dessen könnt ihr sicher sein. Die Zeit wird kommen, und ihr werdet diese neue Ausführungsart entdecken, so dass ihr auf eine völlig neue Weise funktionieren könnt, in der kein Konflikt zwischen Sicherheit und Selbstachtung im falschen Sinne (negativ zu sein und zu hassen) und Offenheit, Positivität und Liebe herrscht.

Um diesen neuen, festen Boden zu finden, der konfliktfrei ist, müsst ihr einen Sprung machen - einen Sprung in eine unbekannte, neue Möglichkeit. Selbst wenn ihr euch lediglich prinzipiell für eine neue Alternative öffnet und euch bereit fühlt, eine alte und gewohnte Verhaltensweise aufzugeben, ist das bereits ein gewisser Sprung. Weil ihr in einem gewissen Umfang, ganz egal, wie zögerlich, schon den scheinbar festen Boden eurer alten Sicherheit verlassen habt, der euch als der einzig mögliche Weg vorkam.

Einen weiteren Sprung macht man auf der zweiten Stufe zum Glauben. Mit ihm öffnet ihr euch für den Göttlichen Boden in euch, damit er euch mit dem Wissen versorgen kann, das euer Intellekt nicht finden kann. Ich wiederhole kurz: Auf der ersten Stufe schafft ihr Raum für eine andere Art zu funktionieren als die negative, die ihr entdeckt habt. In der zweiten Stufe erlaubt ihr dem Göttlichen Selbst, euch die Antwort zu liefern. Habt ihr diesen Schritt wirklich getan, erhascht ihr ab und zu einen flüchtigen Blick in dieses Göttliche Selbst in euch, wie es ist, wie es sich anfühlt, wie es funktioniert. Dann vergesst ihr es wieder und seht euch in die alte Pseudo-Sicherheit eurer Negativität zurückgestoßen. Immer wieder werdet ihr euch den Weg über diese Stufen ertasten müssen, bis ihr, um diese neuerlich erblickte Realität in Besitz zu nehmen und zu einem dauerhaften Heimatboden zu machen, einen noch größeren Sprung an Mut und Ehrlichkeit unternimmt.

Das ist die dritte Stufe im Wagnis und Wachstum des Glaubens. Sie bringt zum Ausdruck: „Ja, ich habe etwas Neues erfahren, aber ich kann noch nicht dabei bleiben. Noch habe ich darin keine feste, dauerhafte Grundlage gefunden. Um sie dazu zu machen, überlasse ich mich völlig der größeren Realität des Universums. Ich lasse die gewohnten Sicherheitsventile, vertrauten Ego-Gewohnheiten, auf zumindest teilweise negative Art und Weise Sicherheit und Selbsterfüllung zu finden, los. Ich gebe mich der Göttlichen Kraft hin und lasse sie mich

führen. Ich widme mein Leben der Wahrheit und Liebe um ihretwillen.“ Das ist der große Sprung - einer, der viele Male wiederholt werden muss, bis er keiner mehr ist und ihr erkennt, dass er euch in der eingebildeten Trennung eures kleinen Ichs nur so vorkam.

An diesem Punkt seid ihr nicht länger in völliger Ungewissheit, weil ihr im Zuge des zweiten Schritts Einblicke in die Realität gewonnen habt. Wenn ihr euch selbst mit all der Logik und Vernunft, die eurem Verstand zur Verfügung steht, ehrlich abfragt, werdet ihr erkennen, dass ihr eigentlich gar nicht so viel riskiert. Wenn es so etwas wie eine Göttliche Realität gar nicht gibt, was habt ihr zu verlieren, wenn ihr an sie glaubt? Ihr würdet nichts anderes finden als das, was ihr bereits wisst. Aber solltet ihr wirklich feststellen, dass es sie gibt, dass ihre Manifestationen keine Illusion sind, dann ist es in der Tat das einzig kluge und vernünftige, sich ihr hinzugeben. Dann wird Hingabe an sie nur vorübergehend als Verzicht eures Selbst erscheinen. Bald werdet ihr entdecken, dass das, was ihr als Darstellung eures Selbst wahrnehmt, die abhängigste und schwächste aller nur vorstellbaren Arten zu existieren ist. Seht ihr nicht ständig, dass eure Abhängigkeit von anderen Menschen ebenso unwissend und ungelenkt wie ihr selbst ist? Aber euch dem Göttlichen Leben hinzugeben, macht euch bewusst, dass in ihm eure wahre Identität liegt, wo ihr neue Sicherheit, neue Freuden und Genüsse, neue Kreativität finden werdet, wovon ihr bisher nichts wisst. Nur dann findet ihr euer wahres und volles Selbst - wenn ihr diesen Sprung in die Selbsthingabe in ein größeres Selbst macht, das wirklich ihr seid, im besten Sinne.

Da Göttliche Realität Wahrheit ist und Liebe, muss Wahrheit und Liebe das Motto sein, dem ihr euer ganzes Sein vollständig hingebt. Wenn ihr an diesen Punkt gelangt, werdet ihr sehen, dass die Alternativen simpel sind. Euch der Wahrheit und der Liebe als Göttlicher Eigenschaften, dem Göttlichen Willen nicht hinzugeben, beruht fast ausschließlich auf Selbstsucht und Eitelkeit, mit anderen Worten, was andere von euch denken, geht der Inbetrachtziehung von Wahrheit und Liebe voraus, der kleine, sofortige Vorteil wird nicht um der Wahrheit und der Liebe willen aufgegeben. Daher ist der Sprung in den Glauben, bei dem durch euren Einklang mit dem Göttlichen Willen, mit Wahrheit und Liebe auf allen Ebenen tiefgreifendere „Vorteile“ entstehen, nicht getan. Natürlich mögt ihr die Folgen nicht sofort merken. Dafür muss dieser Sprung ins Ungewisse getan werden - der Wahrheit und der Liebe zuliebe, dem Willen Gottes zuliebe.

Widmet euer ganzes Leben, alle eure Handlungen, alle eure Richtlinien, alle eure Ziele der Wahrheit und Liebe, die essentielle Göttliche Eigenschaften und Ausdrucksformen in euch und außerhalb von euch sind. Das ist der größere Sprung, durch den ihr auf neuem Boden landen werdet - auf Göttlichem Boden. Er wird euch in eine neue Realität versetzen, die sich so weit erstreckt, dass sie eurer heutigen Vorstellungskraft trotzt. Bisher könnt ihr euch nicht einmal vorstellen, was es heißt, konfliktfrei zu funktionieren, weil ihr gewohnt seid, ständig

mit Konflikten zu leben, so dass sie unbewusst für euch selbstverständlich sind und ihr nichts anderes kennt. Wenn ihr euch nicht an die Wahrheit und Liebe haltet, leidet ihr unter ganz vielen Konflikten. Sie zerreißen euch, außer, euer Selbstbewusstsein nimmt allmählich zu, nur dann werdet ihr euch darauf einstellen und es erkennen - anfangs ohne genau zu wissen, was das Problem ist, und wie euer Leben zu ändern sei. Hiermit gebe ich einen Schlüssel. Diese Konflikte entziehen euch die Lebenskraft und ersticken sie. Das muss nicht sein, wenn ihr den Sprung in die Wahrheit und Liebe als dem eigentlichen Grund für euer Leben macht.

Macht ihr das regelmäßig, gelangt ihr zum vierten Schritt, wo Glauben erfahrene Realität wird, wo er schon eine bewiesene Tatsache ist, die so sicher in euch verankert ist, dass sie euch niemand nehmen kann. Der Unterschied zwischen diesem Zustand und den ersten im zweiten Schritt gewonnenen flüchtigen Einblicken ist der, dass diese Einblicke für euch sehr real sind, wenn ihr sie erlebt; fällt ihr aber zurück und verliert diesen „Gnadenzustand“, wie er oft genannt wird, so zweifelt ihr wieder und denkt, es war vielleicht alles eine Illusion oder Einbildung oder Zufall. Oder ihr habt das Ganze nur geträumt und das Greifbare, was geschehen ist, wäre sowieso geschehen. Hier kommt der falsche Zweifel hinzu, über den wir kurz sprechen müssen. Aber das erlebt ihr im vierten Schritt durchaus nicht. Was ihr gewonnen habt, bleibt eure Realität. Ihr wisst, es ist realer als alles, was ihr je erlebt und gekannt habt. Auch wenn ihr diesen guten Zustand vorübergehend verliert und in die Spiralbewegung der Negativitätsreste zurück müsst, wisst ihr auf dieser Stufe immer, was real und was falsch ist. Es gibt dort keine Verwechslung mehr. Ihr kennt nun die Herrlichkeit von Gottes Wahrheit.

Diese kürzlich enthüllte Realität trotz den engen Grenzen des Kleingeistes und kann daher in kein Reagenzglas passen. Sie hat jedoch einen viel sicheren Boden als das. Stellt sich die ganze Welt gegen die äußere Realität, die ihr erlebt, mag es sein, dass ihr anfangt, an ihr zu zweifeln, aber nicht mehr an der Realität des inneren Universums, die ihr infolge der konsequenten Hingabe an sie als euren eigenen Boden gewonnen habt. Wenn ihr bei dem Wagnis des Glaubens die vierte Stufe erreicht habt, kann diese Realität niemals bezweifelt werden. Die Beweise und die Erfahrungen sind zu real, sie verknüpfen alle losen Enden auf eine Weise, die die Vorstellungskraft niemals erreichen würde. Schreckt vor der momentanen Angst, dass der Sprung ins Ungewisse eine neue Realität herbeiführt, nicht zurück. Tut ihn um der Wahrheit und der Liebe willen. Oder, wenn ihr wollt, dem Willen Gottes, eurem eigenen inneren Gottselbst zuliebe.

Schauen wir uns nun die andere Seite dieser Zweiteilung an, und dabei geht es um den Zweifel. Zweifel im echten und positiven Sinne gibt es natürlich, denn wenn ihr ohne Zweifel leben würdet, wärt ihr in der Tat leichtgläubig. Das würde zur Kategorie der falschen

und verzerrten Art des Glaubens passen. Diese Leichtgläubigkeit, dieser Mangel an richtigem Zweifel umfasst viele negative Aspekte. Er enthält Wunschdenken, nicht akzeptieren und umgehen wollen mit irgendwelchen unangenehmen Aspekten des Selbst oder anderer oder des Lebens allgemein. Das entspringt der Trägheit. Der Mensch, der nicht auf richtige Weise zweifelt, will die Verantwortung vermeiden, eigene Entscheidungen, seine Wahl zu treffen und autonom zu sein.

Wer auf richtige Weise zweifelt, geht auf den Glauben zu und glaubt. Aber wer es auf die falsche Art tut, erzeugt eine enorme Spaltung. Hier geht es nicht nur um die Frage, woran ihr zweifelt, sondern auch wie und warum. Was sind die wirklichen Motive eure Zweifel? Sagen wir zum Beispiel, ihr bezweifelt die Existenz einer höheren Intelligenz, eines kreativen, universellen Geistes. Mit einer solchen Einstellung gebt ihr vor zu zweifeln, aber meint eigentlich zu „wissen“, sie existiere nicht. Natürlich ist das nicht nur unmöglich, denn das könnt ihr nicht wissen, es ist auch unehrlich, da ihr eure jetzt noch sehr begrenzten Wahrnehmungen als die eigentliche Realität nehmt. Überdies beinhaltet eine solche Aussage immer eine weitere Unehrlichkeit - und das ist das verborgene Interesse an einem solchen Glauben. Er ist durch Wunschdenken ebenso gefärbt wie von eurem falschen Glauben. Für dieses Interesse habt ihr zahllose Gründe wie zum Beispiel die Angst, sich eines Tages dem stellen zu müssen, was ihr jetzt so heftig vermeidet. In diesem Glauben liegt Wunschdenken, dass das Leben endet ohne Sinn und Zweck, weil sowieso nichts einen Sinn hat. So „glaubt“ ihr nicht an Gott in der Hoffnung, nicht die Folgen tragen zu müssen.

Leugnen Menschen den Wert eines spirituellen Pfades der Selbstkonfrontation, obwohl vielleicht auch nicht die Existenz Gottes, so umfasst das auch die Hoffnung, dass eine solche Konfrontation vermieden werden kann und unnötig ist. Ein solcher Zweifel wird selten angezweifelt. Er wird immer damit gerechtfertigt, „So glaube ich nun mal, und dieser Glaube ist ebenso gut wie deiner.“ Er wird dargestellt, als sei man zu dieser Art von Annahme wirklich ehrlich und sorgfältig gelangt.

Wenn ihr etwas bezweifelt, was ihr nicht wissen wollt - egal, aus welchen Gründen - ist euer Zweifel unehrlich. Diese falsche Art zu zweifeln hat vieles mit der falschen Art zu glauben gemeinsam. Beide sind beherrscht vom Wunschdenken. Sehr oft zweifeln jene, die auf ihren Zweifel stolz sind, weil sie in den Augen anderer nicht leichtgläubig erscheinen möchten, an ihren Zweifeln selbst nie. Also müssen eure Zweifel hinterfragt werden. Habt ihr ein Interesse an dem, was ihr bezweifelt? Was sind die ehrlichen Gründe für eure Zweifel? Auf welche realen Überlegungen gründet ihr wirklich diese Zweifel? Wenn ihr eure Zweifel anzweifelt, sie hinterfragt, werdet ihr zu der Wahrheit gelangen, die euch in dieser Hinsicht lenkt, und euch so eurem Glauben nähern.

Zweifelt ihr lieber an anderen als an euren eigenen Motivationen, Verzerrungen und Meinungen, euren subjektiven Urteilen und Negativitäten, so leugnet ihr eure eigene innere Wahrheit. Nur wenn ihr eure eigene Wahrheit habt, könnt ihr aufhören, an euch selbst zu zweifeln, was hinter den Verdächtigungen und Zweifeln besteht, die ihr an anderen hegt. Diesen projizierten Selbstzweifel darf man nicht mit echter Intuition und Wahrnehmung verwechseln, die sich ganz anders anfühlen und zu einem völlig anderen Ausdruck und Austausch führen. Wenn ihr eure Pseudo-Intelligenz benutzt, um eure Zweifel, euer Misstrauen und eure Verdächtigungen zu rechtfertigen, um die Unbequemlichkeit der Selbstkonfrontation zu vermeiden, erzeugt ihr eine größere Spaltung zwischen euch und der Realität und deswegen zwischen euch und der Wahrheit. So erzeugt ihr Leid und Unzufriedenheit und ein vages Unbehagen, das ihr nicht wirklich genau bestimmen könnt.

Hier nun haben wir ein typisches dualistisches Bild. Scheinbar gibt es zwei Gegensätze - Glaube und Zweifel. Religion wird leichtfertig sagen, Glauben sei „richtig“ und Zweifel sei „falsch“. Verstandesmenschen werden ebenso leichtfertig sagen, dass Glauben „falsch“ sei und Zweifel „richtig“. Die zwei Seiten widersprechen miteinander. Jede glaubt, im Recht zu sein, im Besitz der Wahrheit. Doch existieren auf beiden Seiten eine echte und eine falsche Version. In der echten sind Glauben und Zweifel keine einander ausschließenden Gegensätze. Sie ergänzen sich. Richtiger Zweifel sucht aus, wägt ab, unterscheidet, ertastet die Wahrheit, ohne die geistige Mühe zu scheuen, sich mit der Realität auseinanderzusetzen. Das führt zu den verschiedenen Stufen des Glaubens. In jeder dieser Stufen ist die richtige Art zu zweifeln nötig. Zögert ihr zum Beispiel zu springen, müsst ihr eure Angst und eure Annahme in Zweifel ziehen, dass diese Angst die eigentliche Realität sein könne. Wenn ihr zur trägen Art zu glauben tendiert, muss Zweifel euch zu geistiger Aktivität erwecken. Wenn ihr zur destruktiven Art zu zweifeln neigt, muss Glauben euch davor schützen, in ihn einzutauchen und die Momente der Wahrheit, die ihr schon gehabt habt, auszublenden.

Es gibt einen Schlüssel, wie ihr die Einheit, den richtigen Glauben und richtigen Zweifel finden könnt und so aus dem falsch eingesetzten Glauben und falsch eingesetzten Zweifel entgeht. Diesen Schlüssel habe ich euch gegeben. Es ist die Hingabe an die Wahrheit und Liebe. Noch lange bevor ihr einen Göttlichen Geist erfahrt, der alles, was ist, lenkt und darin wohnt, und deshalb an ihn glaubt, könnt ihr Wahrheit und Liebe „sicher“ als eure Leitlinie, als eure Verhaltensregel nutzen, damit sie euer Leben lenken, damit ihr euch ihnen hingebt, um etwas Falsches und Liebloses für das, was wahrhaftig und liebevoll ist, aufzugeben. Und wenn ihr Wahrheit und Liebe zum Zentrum von allem macht, was ihr tut, werdet ihr den lebendigen inneren Gott erfahren. Ihr werdet die Kraft und die Gesundheit und das Wissen erfahren, um all eure Probleme zu lösen und aus den Negativitäten herauszukommen, in die ihr eingeschlossen scheint, unfähig, sie aufzugeben. Das ist die Bewegung. Dieses Risiko des

Glaubens ist die Bewegung, die Glauben und Zweifel als ein sich ergänzendes Ganzes im Dienste der Wahrheit und Liebe verbindet.

Bei unserem nächsten Treffen werde ich alle eure Fragen beantworten, ob nun über dieses oder ein anderes Thema. Ich schätze mich glücklich, euch auf jede Weise, wie ich kann, zu helfen.

Nun werde ich euch mit dem Segen des Göttlichen Geistes, der in jedem von euch wohnt, verlassen. Glaubt an diesen Geist, habt Vertrauen in seine Existenz, und er wird sich euch zu erkennen geben. Denn er ist die größte Realität, die es gibt. Nichts könnte realer sein, und unmittelbarer. Ihr seid alle gesegnet, ihr alle.

Übersetzung: Paul Czempin 2002

Überarbeitet, neue Rechtschreibung: Wolfgang Steeger 2023

Für Informationen, wie Sie Pathwork-Aktivitäten weltweit finden und daran teilnehmen können, schreiben Sie bitte an:

Die Pathwork-Stiftung  
Postfach 6010  
Charlottesville, Virginia 22906-6010, USA  
Rufen Sie an: 1-800-PATHWORK, oder  
Besuchen Sie: [www.pathwork.org](http://www.pathwork.org)

Die folgenden Hinweise dienen als Orientierungshilfe bei der Verwendung des Namens Pathwork® und dieses Vorlesungsmaterials.

Warenzeichen/Dienstleistungszeichen

Pathwork® ist eine eingetragene Dienstleistungsmarke im Besitz der Pathwork Foundation und darf nicht ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung der Foundation verwendet werden. Die Foundation kann nach eigenem Ermessen die Verwendung der Marke Pathwork® durch andere Organisationen oder Personen, wie z. B. angeschlossene Organisationen und Ortsvereine, genehmigen.

Urheberrechte ©

Das Urheberrecht des Pathwork Guide-Materials ist das alleinige Eigentum der Pathwork Foundation. Dieser Vortrag darf in Übereinstimmung mit der Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation reproduziert werden, aber der Text darf in keiner Weise geändert oder gekürzt werden, noch dürfen Urheberrechts-, Marken-, Dienstleistungsmarken oder andere Hinweise entfernt werden. Den Empfängern können nur die Kosten für die Vervielfältigung und Verbreitung in Rechnung gestellt werden.

Jede Person oder Organisation, die die Dienstleistungsmarke oder urheberrechtlich geschütztes Material der Pathwork Foundation verwendet, stimmt damit zu, die Marken-, Dienstleistungsmarken- und Urheberrechtsrichtlinie der Foundation einzuhalten. Um Informationen oder eine Kopie dieser Richtlinie zu erhalten, wenden Sie sich bitte an die Stiftung.